



20 Jahre U-Bahn
Für Garching

MVG

6610

Der erste Zug

Seit 20 Jahren fährt die U-Bahn nach Hochbrück

Gleise und Glücksgefühle

Vor 20 Jahren fuhr die erste U-Bahn nach Hochbrück

Gefühlt ist es 1000 Jahre her, dass Garching so ein ganz normales Dorf war. Tatsächlich hat sich die Stadt, wie sie heute da steht, in den vergangenen 20 Jahren im Zeitraffer entwickelt. Und vieles begann mit diesem ersten Zug, der am 28. Oktober 1995 in den Bahnhof Hochbrück einfuhr. Schon damals ging die erst wenige Wochen junge Stadt neue Wege, denn Garching trat als Bau-

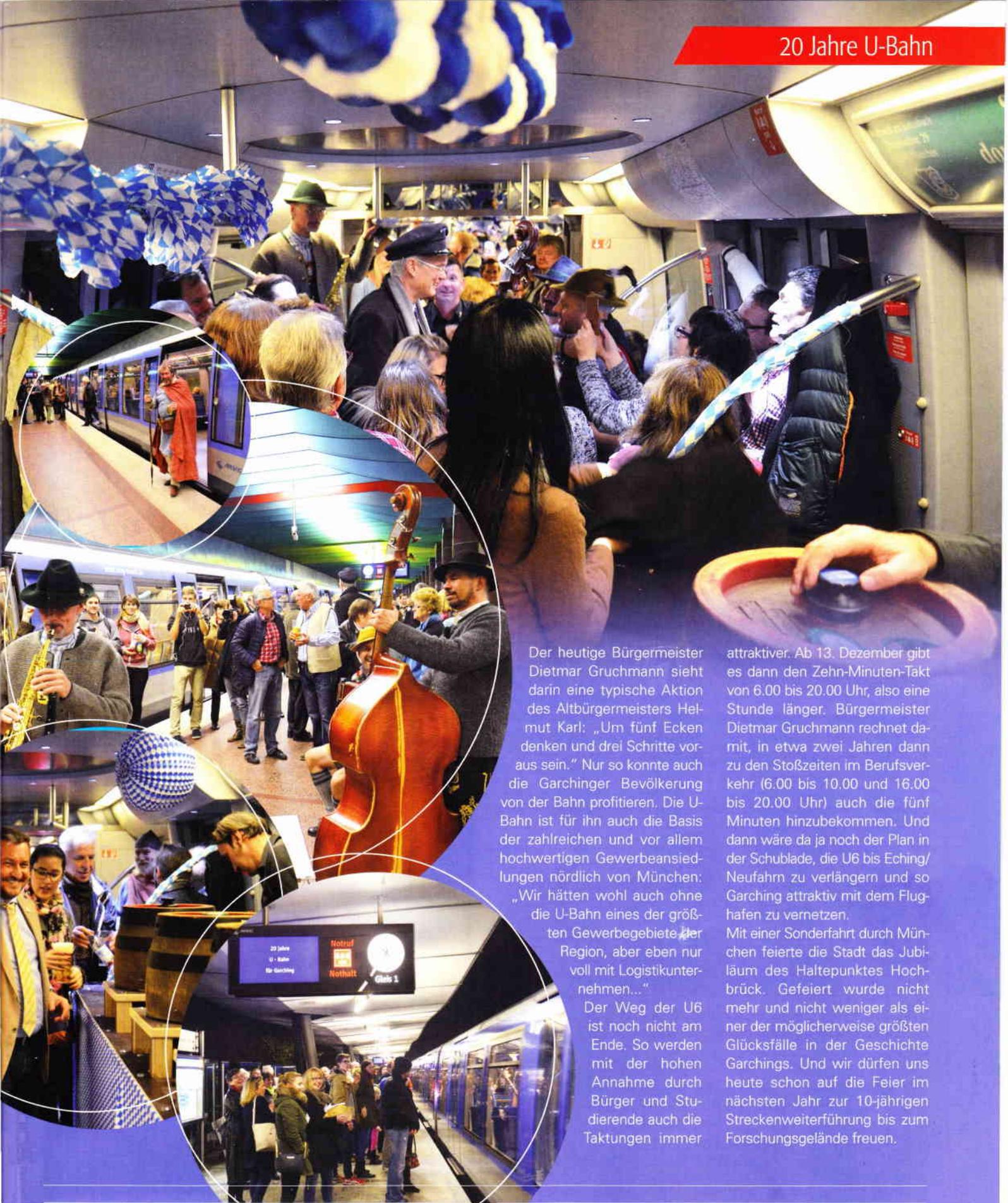
herr des Bahnprojektes auf und schulterte diese Maßnahme „als erste und bisher einzige kreisangehörige Kommune im gesamten Bundesgebiet“, wie Bürgermeister Dietmar Gruchmann in seiner Festansprache betonte. Im Juli 1992 waren dann auch die finanziellen Weichen gestellt, als das bayerische Wirtschaftsministerium 90 Prozent der Kosten übernahm. Den Restbetrag in Höhe von 15,3 Millionen Mark übernahm die Stadt Garching. Nach der Eröffnung des Bahnhofes war Garching-Hochbrück elf Jahre lang der nördliche Endpunkt der Linie U6. Aber schon bei der Einfahrt des ersten Zuges war klar, dass die U6 irgendwann verlängert werden sollte. Die



Gedanken gingen dahin, etwa auf der Trasse der heutigen Umgehungsstraße die Bahn an der Stadt vorbei in Richtung der Forschungsinstitute zu verlängern. Das wusste damals wiederum der bauernschlaue Bürgermeister Helmut Karl, der sich mit dem Landrat des Landkreises München zusammat. Dem Landkreis gehörten die Grundstücke des heutigen Business

Campus. So blockierte der Landkreis die Trasse und die Stadt stellte ein Baurecht für die Flächen mit der damit verbundenen Wertsteigerung des Flurbesitzes in Aussicht. Diese kommunale Allianz ebnete so den Weg dafür, dass die U-Bahn unter der Stadt Garching durchfahren konnte.





Der heutige Bürgermeister Dietmar Gruchmann sieht darin eine typische Aktion des Altbürgermeisters Helmut Karl: „Um fünf Ecken denken und drei Schritte voraus sein.“ Nur so konnte auch die Garchinger Bevölkerung von der Bahn profitieren. Die U-Bahn ist für ihn auch die Basis der zahlreichen und vor allem hochwertigen Gewerbeansiedlungen nördlich von München: „Wir hätten wohl auch ohne die U-Bahn eines der größten Gewerbegebiete der Region, aber eben nur voll mit Logistikunternehmen...“

Der Weg der U6 ist noch nicht am Ende. So werden mit der hohen Annahme durch Bürger und Studierende auch die Taktungen immer

attraktiver. Ab 13. Dezember gibt es dann den Zehn-Minuten-Takt von 6.00 bis 20.00 Uhr, also eine Stunde länger. Bürgermeister Dietmar Gruchmann rechnet damit, in etwa zwei Jahren dann zu den Stoßzeiten im Berufsverkehr (6.00 bis 10.00 und 16.00 bis 20.00 Uhr) auch die fünf Minuten hinzubekommen. Und dann wäre da ja noch der Plan in der Schublade, die U6 bis Eching/Neufahrn zu verlängern und so Garching attraktiv mit dem Flughafen zu vernetzen.

Mit einer Sonderfahrt durch München feierte die Stadt das Jubiläum des Haltepunktes Hochbrück. Gefeiert wurde nicht mehr und nicht weniger als einer der möglicherweise größten Glücksfälle in der Geschichte Garchings. Und wir dürfen uns heute schon auf die Feier im nächsten Jahr zur 10-jährigen Streckenweiterführung bis zum Forschungsgefeld freuen.